



3 / 11

Der Kiebitz



- **Biotop-Pflege** Seite 4
- **Geo-Caching** Seite 6
- **Der Gemeine Efeu** Seite 9

Bandheuer: Quantensprung bei der Flächenpflege

ARMIN DAHL

Die von der AGNU gepflegten und für den Naturschutz freigehaltenen Flächen in Haan wachsen seit Jahren rasant, dank der vielen nimmermüden ehrenamtlichen Helfer. Und die Flächen werden jedes Jahr „besser“, das heißt, die Nährstoffe in den Flächen nehmen ab, der Artenreichtum nimmt zu, und die Individuenzahlen der Orchideen, Schmetterlinge und anderer Qualitätszeiger steigen weiter.

Der Gehölzaufwuchs lässt nach, und einige Flächen sind schon frei von Wurzelstubben und anderen Stolperfallen, so dass wir dort mit leichten Maschinen (Mähbalken) mähen können. Heute gabs einen erneuten Fortschritt, der uns in Zukunft erlauben wird, die Flächen noch effizienter als bisher abzuräumen:

Unser neuer Balkenmäher hatte seine erste Bewährungsprobe, und Markus Rotzal als Ober-Maschinist stapfte zufrieden Runde auf Runde hinter dem rasselnden Maschinchen über den

Hang. Das Gerät ersetzt das mühselige Abrechen der Hangflächen, die „frei“ werdende Zeit der Helfer werden wir natürlich zu nutzen wissen und die Pflegeflächen weiter ausdehnen.

Das große Ziel: mit einer Kleinballenpresse wären wir komplett, dann könnten wir das Material auch endlich mal aus den Flächen herauschaffen und müssen nicht immer große Heuhaufen im Gelände verrotten lassen. **Spender gesucht!**



Markus und sein neues Spielzeug. Das Abrechen großer Flächen ist ab sofort ruckzuck geschehen. (Foto: Armin Dahl)

Erfolg durch Pflege

Einsatz im Klärteich Grube 7 und Steinbruch Grube 10

VOLKER HASENFUSS

Zu den jährlich stattfindenden Arbeitseinsätzen zur Pflege der Orchideenstandorte in Haan kamen auch in diesem Jahr zahlreiche Helfer.

Am 3. September 2011 versammelten sich 21 Aktive der AGNU Haan und des Arbeitskreises heimische Orchideen (AHO NRW) zur Pflege der Orchideenwiese im NSG „Grube 7“.

Die Orchideen „Geflecktes Knabenkraut“ (*Dact. maculata* ssp. *fuchsii*) und das „Große Zweiblatt“ (*Listera ovata*) waren zur Samenreife gekommen, der Wasserdost hatte jedoch noch keine reifen Samen gebildet – der wirklich günstigste Zeitpunkt zur Mahd bei bestem

Sommerwetter!

Schon zwei Tage vorher wurde von den „Maschinisten“ ein Teil der Wiese gemäht. So konnten die Helfer das bereits angetrocknete Mahdgut leicht zusammenharken und wurden nicht durch die Freischneider oder den Balkenmäher gefährdet.

Am Ende des Arbeitseinsatzes konnten sich alle über die gemähte und vom Mahdgut befreite Wiese freuen.

Am 8. Juni 2012 wird es wieder eine Exkur-



Klärteich nach der Mahd

Volker Hasenfuß

Gemähte Wiese

sion geben. Dann können sich die Helfer ein Bild vom Erfolg der geleisteten Arbeit machen und die blühenden Orchideen bewundern.

Die nun schon fast 20 –jährige Pflege hat sich sehr gelohnt. Die streng geschützten Orchideen haben sich trotz des extrem trockenen Frühjahrs 2011 weiter ausgebreitet. Das gilt auch für das Rundblättrige Wintergrün, eine Pflanze, die – wie auch die Orchideen – von Wurzelpilzen abhängig ist.

Zum Schluss der Aktion gab es wieder eine leckere Suppe, gespendet vom Hotel „Haus Pooock“. Allen Helfern und Helferinnen und dem Haus Pooock ein herzliches Dankeschön!

Mahd Grube 10

Die Mahd im Steinbruch Grube 10 fand in diesem Jahr am 27. August statt. Mit Hilfe von 17 fleißigen Helfern konnten alle Bereiche gemäht werden. Jährlich wechselnde Teilbereiche werden zum Wohle der Insekten von der Mahd verschont.

Die frühe Mahd an den südexponierten Hängen verhindert Trittschäden an den schon Ende September austreibenden Pflanzen der Bienenragwurz (*Ophrys apifera*).

Auch hier ist allen Beteiligten für die Mithilfe zu danken. Der leckere Kuchen und die belegten Brötchen haben allen gut geschmeckt.



Austrieb Bienenragwurz (14.10.11)

Zum Titelbild

Der Hirschkäfer ist Insekt des Jahres 2012. Wir verweisen auf den ausführlichen Artikel im Kiebitz 2/2010

Foto: Volker Hasenfuß

Einladung

Es ist wieder einmal soweit, dass der Vorstand nicht nur über seine Arbeit im vergangenen Jahr Rechenschaft ablegen will, sondern dass auch wieder Vorstandswahlen anstehen.

Wir laden Sie deshalb zu der Jahreshauptversammlung der „AG Natur + Umwelt Haan e.V.“ herzlich ein und hoffen auf eine rege Beteiligung. Stimmberechtigt sind alle Mitglieder des AGNU Haan e.V. Gäste sind herzlich willkommen.

Termin: Montag, 16. Januar 2012, 19.00 Uhr

Ort: Haus an der Kirche (Kaiserstraße 40, neben der evangelischen Kirche Haan)

Tagesordnung:

1. Eröffnung und Begrüßung
2. Anträge zur Tagesordnung
3. Bericht des Vorstandes und der Arbeitskreise mit Aussprache
4. Bericht der Kassiererin und der Kassenprüfer
5. Entlastung des Vorstandes
6. Wahl des Vorstandes und der Kassenprüfer
7. Verschiedenes

Die bisherigen Vorstandsmitglieder haben sich bereit erklärt, wieder für den Vorstand zu kandidieren.

Mit freundlichen Grüßen

Der Vorstand

Hans-Joachim Friebe

Sven M. Kübler

Markus Rotzal

Christiane Schmitt

Nach der (hoffentlich) schnellen Abwicklung der Regularien planen wir ab ca. 20.00 Uhr noch einen interessanten Diavortrag o.ä.. Näheres geben wir dann durch die Tagespresse bekannt. Lassen Sie sich überraschen!

Einkaufen beim Erzeuger

Gut Ellscheid (Familie Rosendahl)

Ellscheid 2

Fon: (0 21 29) 86 97

Öffnungszeiten: Mo + Mi 16 - 18.30 Uhr

Fr 10 - 12 Uhr und 16 - 18.30 Uhr

Sa 10 - 12 Uhr

Gut zur Linden (Familie Bröker)

Gruitener Str. 308, Wuppertal

Fon: (02 02) 73 18 51

Öffnungszeiten:

Do-Fr 9-13 und 15 - 18.30 Uhr

Sa 8-13 Uhr

Bioland-Gärtnerei (Familie Ischebeck)

Backesheide 1

Verkauf:

Mi: 9-13 Uhr Hofverkauf

Di: 8-13 Uhr Markt in Hochdahl

Fr: 8-13 Uhr Markt in Alt-Erkrath

Sa: 8-13 Uhr Markt in Haan

Geocaching Moderne Schnitzeljagd?

SVEN M. KÜBLER

Eine Veranstaltung des Beirats des ULAN im Kreis Mettmann. Jedes Jahr veranstaltet der Beirat im Herbst eine Veranstaltung, die sich mit den Problemen in der Natur beschäftigt. Dabei wollen wir vom Beirat einen Gedankenaustausch mit der „anderen“ Seite und ein gegenseitiges Näherkommen.

So auch bei diesem Treffen.

Was ist Geocaching

Einfach gesagt, eine Schnitzeljagd mit hohem technischen Aufwand! Der hohe Aufwand bezieht sich auf die Satellitentechnik. Für den Einzelnen Geocacher (ausgesprochen GEO-KESCHER) beschränkt sich der Aufwand auf

ein gutes Mobilfunkgerät, die Anmeldung auf einer Webseite und raus geht's.

Denn Geocaching findet draußen statt. Jemand – der so genannte Owner – legt ein Cache (Versteck) an, stellt dazu die GPS-Daten ins Internet und wer auch immer mag, versucht dann diesen Cache zu finden... und das ist wohl das Problem.



HAUS Pooch

**Eine frohe Weihnachtszeit
und alles Gute für 2012
wünscht das Team
von Hotel Haus Pooch**

Winterwanderung

Nach erfolgreichen Wanderungen in den letzten Jahren, findet am 14.01.2011 die alljährliche Winterwanderung im Osterholz statt. Begleiten wird Sie Herr Hans Joachim Friebe unser kundiger Landschaftswart und Herr Volker Hasenfuß. Gestartet wird um 11.00 Uhr vom Parkplatz Hotel Haus Pooch. Anschließend findet ein gemeinsames Essen mit Grünkohl und Mettwurst statt.

Hotel Haus Pooch Restaurant | Cafe & mehr ... Tel. 02104-96920 | www.hotel-pooch.de

Probleme?

In der Veranstaltung wurden seitens der Jägerschaft, der Waldbesitzer und des Naturschutzes einige krasse Beispiele genannt:

Caches werden in alten Baumhöhlen (Fledermäuse, Kleintiere) – teilweise in einigen Metern Höhe - angelegt, in Naturschutzgebieten, in Waldschonungen, an Bachufern und eines sogar inmitten einer Autobahnabfahrt!

Vielfach weisen Trampelpfade den Weg zu dem Cache, die Owner interessierte offensichtlich auch nicht, ob es sich um Schutzgebiete oder Privatgrund handelt. Die Jäger stellen sogar eine Korrelation zu Wildunfällen her, da das Wild von den Ruheplätzen aus ihren Ruhezeiten vertrieben wird!

Die andere Seite

Die zahlreich erschienenen Geocacher schilderten ihre Sicht. Das Hobby vermittelt Naturerlebnisse (..sonst wäre ich nie nach Haan in die Grube 7 gekommen..), (...so kann man wieder mit Kindern am Wochenende gemeinsam spannende Unternehmungen machen...).

Deutlich wurde aber auch, dass es den Cachern nicht nur um das Naturerleben geht (ich behaupte mal, dass dieses Argument eher nicht zutrifft!), sondern um das Sammeln von gefundenen Verstecken und oder sogar um ein Punktesystem. Denn das ist auch ein Reiz: Ich will die meisten Caches gefunden haben, ich will die meisten Punkte besitzen! So zu beobachten bei Cachern, die GPS-gesteuert mit dem PKW bis möglichst nahe an das Cache durch gesperrte (Forst-) Wege fahren.... Nur schnell das Cache entdecken und weiter... nix mit Natur!

Gemeinsam?

Die Veranstaltung verlief jedoch eigentlich ganz positiv. Die Geocacher durften lernen, dass es klare Verbote gibt, an denen kein Cache liegen darf. Solche Caches sollten gemeldet und entfernt werden. Neue Caches sollten am besten

in Absprache mit der Forstverwaltung und / oder dem Eigentümer abgesprochen sein. Beim Kreis Mettmann soll eine Datenbank entstehen mit Adressen von beiden Seiten, so dass man Ansprechpartner findet. Cacher sollten sich im Klaren sein, dass sie eine Bringschuld haben, wenn sie einen neuen Cache anlegen. Sie müssen sich erkundigen, ob an der Stelle Bedenken bestehen. Die andere Seite (Forst, Waldbesitzer, Jäger und Naturschutz) hat keinen Zugriff, da der Owner anonym (!) im Netz ist.

In Haan?

Im Kreis Mettmann liegen einige 100 Caches. In Haan sind uns einige wenige bekannt. So auch auf „unserem“ Pachtgrundstück in der Grube 10 – also klarer Fall von Betreten eines fremden Grundstücks, Verlassen der Wege!

Auf (!!!) dem Steinbrecher in der Grube 7 liegt ein weiterer, ein so genannter Kletter-Cache! Auch nicht zu akzeptieren!

Mein Fazit aus der Veranstaltung ist, dass es durchaus interessant sein kann, das Geocaching als Hobby zu betreiben – zumal es inzwischen auch Mystery-Caches gibt, bei denen nicht nur ein Ort gefunden werden muss, sondern dazu auch noch vorab Rätsel und Aufgaben zu lösen sind. Zu hoffen bleibt, dass die Seite der Cacher mit der Versteckwahl bewusster umgeht und die Belange der Natur berücksichtigt. Ein vertragliches Miteinander sollte möglich sein.

Ein Wunsch, dass vielleicht ein Cacher aus Haan oder der Nähe einmal eine Gelegenheit bietet, das Hobby vorzustellen, aber auch eine Offenheit zeigt und auf bedenkliche Caches hinweist! Auch wir von der Naturschutzseite wollen nicht mit Betretungsverboten oder Anzeigen arbeiten, wir wollen auch keine störenden Caches einfach entfernen, denn solange der Owner das nicht weiß und aus dem Netz nimmt, werden weitere Geocacher dieses Versteck suchen und die Stelle rundherum noch mehr niedertrampeln und verwüsten!

Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Mobilfunk-Risiken:

Informationen und Tipps für Eltern und Pädagogen

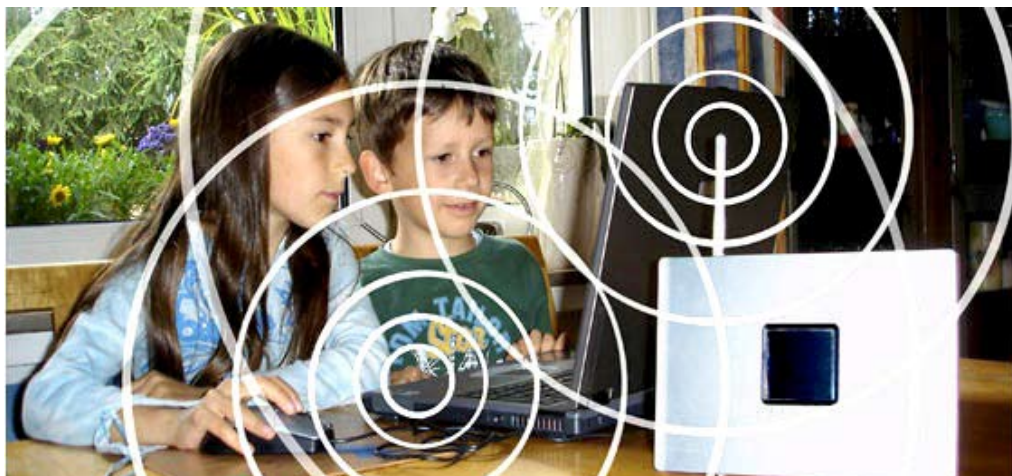
In einem neuen Flyer können sich Eltern und Pädagogen ab sofort darüber informieren, wie sich elektromagnetische Strahlung durch Mobilfunk auf die Gesundheit von Jugendlichen, Kindern und Ungeborenen auswirken kann, und wie man sie besser davor schützt.

Kinder und Ungeborene reagieren besonders empfindlich auf elektromagnetische Strahlen, da ihre Köpfe kleiner, die Schädelknochen dünner und die Strahlungsaufnahme im Gewebe damit stärker ist. Die sechs Umwelt- und Verbraucherschutzorganisationen, die den Flyer „Mobilfunkstrahlung - ein besonderes Risiko für Kinder und Jugendliche“ herausgegeben haben, rufen dazu auf, bei Kopfschmerzen, Unruhe und Tagesmüdigkeit von Kindern Mobilfunkstrahlung als mögliche Ursache in Betracht zu ziehen und diese oder ähnliche Beschwerden ernst zu nehmen.

Heribert Wefers, BUND-Experte für elektromagnetische Strahlung: „Inzwischen werden viele Beschwerden von Kindern, wie

Lern- und Verhaltensauffälligkeiten, Schwindel und ADHS mit der Handynutzung als eine der möglichen Ursachen in Verbindung gebracht. Hersteller und Mobilfunkbetreiber aber informieren einseitig über die technischen Neuigkeiten und über die angebliche Unbedenklichkeit. Eltern und Pädagogen sollten sehr kritisch mit diesen Angaben umgehen und selber Vorsorgemaßnahmen treffen.“ Nach Ansicht des BUND reichen die aktuellen Grenzwerte zur Strahlenbelastung bei weitem nicht aus, um Gesundheitsrisiken für Kinder auszuschließen. Auch das Europaparlament hat bereits gefordert, Kinder und Ungeborene besser vor Handystrahlung zu schützen.

Die Organisationen raten deshalb, dass



Kinder unter acht Jahren und Schwangere generell auf die Nutzung von Handys und auch von Schnurlostelefonen (DECT) verzichten sollten. Grundsätzlich wird empfohlen, DECT-Telefone und WLAN so weit wie möglich durch kabelgebundene Alternativen zu ersetzen. Funk-Babyphone sollten vermieden werden.

Eltern sollten auch die Schul- oder Kindergartenleitungen ansprechen, um dort Strahlenbelastungen minimieren zu lassen. Wegen der erhöhten Leistung von Handys in Fahrzeugen sollten diese in Schulbussen komplett verboten werden. Schließlich sollten Handys so wenig

wie möglich genutzt und nachts ausgeschaltet werden.

Der Flyer ist als pdf zum Download erhältlich unter: http://www.bund.net/elektrosmog_kinder und kann bestellt werden unter: www.info.diagnose-funk.org/materialien/gemeinschaftsflyer-zu-kinder-und-jugendliche.php

(Gemeinsame Pressemitteilung von "diagnose FUNK", "Kompetenzinitiative zum Schutz von Mensch, Umwelt und Demokratie e.V. und BUND)

Pflanzen

Der Gemeine Efeu

CARL MICHAELIS / BEATE WOLFERMANN

In die Reihe der immergrünen Pflanzen gehört der Efeu, ein Kletterstrauch mit zahlreichen Haftwurzeln. Zwar glaubt jeder, diese Pflanze zu kennen, doch bleibt diese Kenntnis meist nur oberflächlich. Es gibt über ihn schon noch Interessantes zu sagen. Wer weiß denn zum Beispiel, dass er im Herbst unscheinbare grüne Blüten bekommt, aus denen sich erst im folgenden Frühjahr dunkelblaue Beeren entwickeln. Wer achtet schon darauf, dass der Efeu zwei verschiedene Arten von Blättern hat: an den Schattentrieben die bekannten und typischen fünfklappigen, an den Blüentrieben aber sind sie birnbaumblättrig bis lanzettlich zugespitzt.

In Mitteleuropa ist er der einzige Vertreter der Araliengewächse und der einzige Wurzelkletterer in diesem Gebiet. Er klettert bis zu 20 m hoch und kann sich mit den Luftwurzeln an Bäumen und Mauern festhaften. Bei Kontakt mit Humus können sie zu Nährwurzeln auswachsen. Der Efeu nutzt auch einen Wurzelpilz. In der Grube 7 bedeckt er an manchen Stellen flächendeckend den Boden. Wie oft angenommen, ist er kein Schmarotzer, das heißt, er ernährt sich nicht durch andere Pflanzen, er kann aber den „Wirt“ schädigen, da er ihm Licht wegnimmt.

Im Schatten blüht die Pflanze nicht. Die kleinen gelbgrünen Blüten stehen in halbkugelförmigen Dolden und erscheinen in den Monaten August bis Oktober. So sind sie eine seltene,

späte Futterquelle für Bienen, Hummeln, Fliegen und andere Hautflügler. Häufig an sonnigen Spätsommer- und Herbsttagen kann man den schönen Admiral beim Saugen beobachten. Die Efeu-Seidenbiene hat sich sogar ausschließlich auf Efeupollen spezialisiert für die Aufzucht ihrer Jungen. Die dunklen Beeren bieten im nächsten Frühjahr, zu ungewöhnlicher Zeit, manchmal schon im Januar, Rotkehlchen, Amseln, Staren, Mönchsgrasmücken und anderen Vögeln Nahrung.

Sie schmecken unangenehm ätzend, da sie Saponin und Hederin enthalten, eine Verbindung von Zucker mit einer Restgruppe von Alkoholen, die beispielsweise auch im Seifenkraut und im Fingerhut vorkommen. Sämtliche

Teile der Pflanze sind giftig, für Pferde und Kinder besonders. Nach Berührung kann es zu Allergien und Hautreizungen kommen. Heute nutzt man Efeu in der Homöopathie bei Atemwegserkrankungen, Hautproblemen, in Salben und Shampoos sowie gegen Parasiten und Schnecken.

In alten Kräuterbüchern wird Efeu als Mittel gegen Kopfweh empfohlen. Einmal heißt es 1551 in Bocks Kräuterbuch: „Epeublätter gestoßen mit Essig und ein wenig Rosenwasser dazu genommen, ist ein köstlich artzney für das grausam hauptwehe.“ Heute noch wird der Efeu hier und da als Volksmittel gegen Schorf der Kopfhaut verwendet.

Durch seine Häufigkeit und dem immergrünen Laub hat die Pflanze schon lange die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt. Das zeigt sich deutlich in den zahlreichen Namen, die es für ihn in verschiedenen Gebieten gibt. Von ihnen sind „Epich“ (Ebich = ewig) und „Klimop“ (= Klimmauf) sowie „Wintergrün“ die bezeichnendsten.

Bei den alten Griechen war der Efeu dem Gott des Weines, Dionysos, geweiht. Bei Gastmahlen wurden Efeukränze getragen, weil sie kühlend wirken und gegen Alkoholgefahren schützen sollten. Von Griechenland soll der Efeu über Italien nach Deutschland gekommen

sein. Die Erinnerung an den efeubekränzten Weingott Dionysos (= Bacchus) hat sich am Rhein in einem alten Brauch erhalten. Winzer, die eigenen Wein ausschenken, hängen einen Efeukranz über die Tür. Auch ein Volksspruch nimmt auf die Pflanze Bezug. Bei Linz heißt es: „Trägt der Efeu gute Früchte, so gibt es ein gutes Weinjahr.“

Bevor der Lorbeer verwendet wurde, schmückte man das Haupt des Dichters mit dem



Grün. Horaz sagt in seiner ersten Ode: „Mich gesellet Efeu, der Kranz des Dichterhauptes, den Göttern.“ Die ersten Christen betteten ihre Toten auf Efeuranken, weil ihnen das immergrüne Laub als Sinnbild der Unsterblichkeit erschien.

Der Name noch im 19. Jahrhundert „Epheu“ ist germanischen Ursprungs. Lateinisch „Hedera helix“, wahrscheinlich abgeleitet von griechisch: hedra=sitzen (auf der Unterlage festsitzend) und lateinisch: helix=gewunden.

Die grauen Mauern von Stadtbefestigungen, Burgen und Schlössern, tragen oft den malerischen Schmuck des immer frischen Efeugrüns, das bis zu 450 Jahre alt werden kann. Sehr alter Efeu wächst z.B. an der Stadtmauer in Zons und in Weimar an der Ruine des Tempelherrenhauses. Vor dem Haus Cromford in Ratingen

fiel mir ein „Efeubaum“ auf. Der bewachsene Baum wurde gekappt, sodass man den Efeu als Baum bewundern kann.

Der Schweizer Naturforscher Konrad Gessner zählte den Efeu 1561 zu den Gartenpflanzen in seinem von ihm angelegtem Verzeichnis. Schon in der Antike kannte man Sorten, deren Blätter weiß oder gelb panaschiert waren. Heute gibt es etwa 400 verschiedene. Die meisten werden über Stecklinge vermehrt. Manche Formen leben nur in wärmeren Lagen. Einige werden als Zimmerpflanzen gezogen.

Als Hinweis auf treue Verbundenheit und ewiges Leben ist die besonders häufige Darstellung von Efeublättern auf frühchristlichen Sarkophagen und Katakomben-Fresken zu verstehen. Der Efeu bedeutet, dass die Seele lebt, auch wenn der Körper tot ist.

Vögel

Neue Internetplattform www.ORNITHO.de

MICHAEL COMMESSMANN

Seit dem 30. Oktober 2011 ist nun die lange angekündigte neue Internetplattform des Dachverbands Deutscher Avifaunisten aktiv. Einige werden sagen: „Was soll das! – Es bestehen ja schon die Plattformen – „Naturgucker.de“ und die „Vogelmeldungen.de“ – reicht das nicht !?“

Nun ja, die Plattform „Naturgucker“ ist auf alle Arten der Natur und die Plattform „Vogelmeldungen“ speziell auf Vogelmeldungen vom Niederrhein ausgelegt.

Ornitho ist eine internationale Plattform für Vogelkartierungen und hat für uns im Niederbergischen den Vorteil, daß auch dieser Bereich abgedeckt ist und wir unsere Beobachtungen auch sehr gut auf die einzelnen Bereiche wie Haan und Gruiten selektieren können und somit einen guten Überblick erhalten, was sich in unserer näheren Umgebung ornithologisch tut.

Sicherlich ist es sehr informativ, wenn man über „Vogelmeldung“ erfährt, wie viele

Kraniche – wie z. B. am Samstag, den 5. Nov. – unterwegs sind. Ornitho zielt dagegen auf die Brutvorkommen ab. Die Vielzahl der Beobachter erstellen somit über ihre Meldungen vom Uhu über Kiebitz und Lerche bis hin zum Goldhähnchen auf Ornitho eine qualifizierte Aussage über die Vogelwelt in unserem Gebiet, die eine Aussage über die Natur und ihre Veränderung ermöglicht.

Daher der Aufruf an alle ornithologisch interessierten Leser sich bei „www.ornitho.de“ anzumelden und Vogelbeobachtungen - ob Wintergäste oder Frühjahrsbeobachtungen - dort einzugeben !

Hornissen (*Vespa crabro*) als Untermieter in Vogelnistkästen

VOLKER HASENFUSS

Diesen Vertreter der Faltenwespen haben wir bei der Reinigung der Nistkästen schon öfter als „Fehlbeleger“ registrieren können.

Im Oktober 2011 fanden wir einen Nistkasten mit einem bislang noch nie gesehenen Vorbau von ca 60 cm Länge. Da die Hornissen noch aktiv waren, werden wir eine genaue Vermessung später vornehmen. Dann werden alle Tiere bis auf die befruchteten Weibchen, die ein Winterquartier aufsuchen, gestorben sein.

Etliche Tiere lagen noch lebend am Boden und bekämpften sich gegenseitig – diese

Verhaltensweise konnten wir bislang noch nie beobachten.

Hornissen gehören zu den geschützten Insektenarten, weshalb wir uns über diese „Fehlbelegung“ gefreut haben.

Wir erwarten gespannt beim Reinigen der Nistkästen weitere „Untermieter“, wie Siebenschläfer, Mäuse oder Eichhörnchen in den Hohltaubenkästen.



Hornissennest am Nistkasten



Volker Hasenfuß

Kämpfende Hornissen am Boden



Überall Schilder

FRANK WOLFERMANN

Ist Ihnen auch schon ein Schild an Unterführungen bei Autobahnbrücken aufgefallen: „Dienstweg! Kein Durchgang!“ Wer von uns hat das nicht schon bei einem Behördengang erlebt: „Dienstweg, kein Durchgang.“ Aber diese Selbsterkenntnis ist schon bemerkenswert. In Haan gibt es noch weitere schöne Beispiele für erstaunliche Schilder, die ich Ihnen in den nächsten Kiebitzen vorstellen möchte.

So steht an der Straße am Kellertor das Verkehrszeichen 205: „Vorfahrt gewähren!“ mit einem kleinen Zusatzschild, auf dem ein Fahrrad abgebildet ist. Es steht entgegen der Fahrtrichtung auf dem Bürgersteig. Die Vorfahrt berechnete Straße ist die kleine Stichstraße zum Spörkelnbruch. Nur was will/soll uns das Schild sagen? Sollen alle die Vorfahrt von Radfahrern beachten? Oder sollen nur Radfahrer an der Einmündung den Querverkehr verlassen? Letzteres führt natürlich zu dem Schluss, dass Fußgänger dies nicht brauchen?! Damit aber kein Radler auf die Idee kommt, den Autos die Vorfahrt zu nehmen, wird das Schild noch unterstützt von zwei Barrieren. Und zusätzlich sieht die Straßenverkehrsordnung (StVO) für einen derartigen Fall in §10 vor: *„Wer von anderen Straßenteilen auf die Fahrbahn einfahren will, hat sich dabei so zu verhalten, dass eine Gefährdung anderer Verkehrsteilnehmer ausgeschlossen ist.“* So kann eigentlich nichts mehr schiefgehen.

Übrigens wird ein Radfahrer, der sich an die StVO hält, überhaupt nicht das Schild

beachten müssen, denn der Fußweg ist für Radfahrer in dieser Richtung nicht freigegeben - hierfür steht ein gut ausgebauter Rad-/Fußweg auf der anderen Straßenseite zu Verfügung. Also was soll das Schild?

Was sagt der Berliner so schön doppeldeutig: **„Überall Schilda!“**



HGÜ

BERT VAN DIJK

Für die Energiewende werden große Windparks und Solarkraftwerke geplant und gebaut. Um diese zusätzlichen „Großkraftwerke“ in das bestehende Verteilernetz zu integrieren, werden große „Stromautobahnen“ gebraucht, die den Strom grob verteilen. Solarstrom wird von Süd nach Nord und Windstrom von Nord nach Süd geleitet. HGÜ sind hierfür geeignet, weil sie mehr elektrische Energie mit weniger Verlusten transportieren.

Die Abkürzung HGÜ steht für **H**ochspan- bei der Photovoltaikanlage) Gleichspannungs-**G**leichstrom-**Ü**bertragung. Im bestehenden Stromnetz fließt in allen Spannungsebenen von 400 Kilovolt (kV) bis 230 Volt (V) Wechselstrom. Der Vorteil von Wechselspannung ist die flexible und verlustarme Vernetzung über Transformatoren. Der Nachteil sind die relativ hohen Verluste bei Stromtransport über größere Entfernung, angegeben werden ca. 15% Verlust pro 1.000 km. Bei der HGÜ ist es genau andersherum, hier sind die Verluste nur 4% und die übertragbare elektrische Leistung ist höher, aber eine Vernetzung ist nur möglich, wenn die Gleichspannung erst wieder in Wechselspannung verwandelt wird. Die Gleichspannung entsteht durch Gleichrichtung (wie bei der Lichtmaschine im Auto) von Wechselspannung, egal aus welcher Quelle die Wechselspannung kommt. Am anderen Ende der HGÜ wird durch einen Wechselrichter (wie



BIOBAHNHOF



NATURKOST & WAREN

Patricia Buchmann
Bahnhofstraße 58
42781 Haan
Telefon 021 29 / 3 27 52

Öffnungszeiten:

Mo. bis Sa. 9.00 bis 13.00 Uhr
Mo. bis Fr. 15.00 bis 18.30 Uhr

Ich freue mich auf Ihren Besuch!

wieder in Wechsellspannung umgesetzt. Die Stromrichtung ist umkehrbar, d.h. eine Einspeisestelle kann auch als Entnahmestelle genutzt werden und umgekehrt. Der Aufwand für Gleichrichter und Wechselrichter lohnt sich schon bei Leitungslängen von einigen hundert Kilometern.

Wodurch entstehen die Verluste im Stromnetz?

Der Widerstand

Der elektrische Widerstand, auch ohmscher Widerstand genannt, hat für jedes Material einen spezifischen Wert. Metalle haben allgemein den geringsten elektrischen Widerstand. Kupfer ist für elektrische Verbindungen ein guter Kompromiss zwischen Materialpreis und Widerstand. Der Widerstand ist außer vom Leitungsmaterial noch linear mit der Länge und umgekehrt linear vom Querschnitt der Leitung abhängig. Der Leistungsverlust in einer Stromleitung ist das Produkt von Widerstand und Strom zum Quadrat. Dies gilt sowohl für Gleichstrom als auch für Wechselstrom. Man kann es vergleichen mit einem Gartenschlauch. Wenn der Schlauch lang ist und einen kleinen Querschnitt hat, fließt weniger Wasser durch als bei einem kurzen Schlauch mit großem Querschnitt.

Beim Wechselstrom spielt noch eine zusätzliche Besonderheit eine Rolle, der Skin-Effekt. Der Skin-Effekt tritt nur auf, wenn Wechselstrom durch eine Leitung fließt. Die wechselnde Stromrichtung induziert über das Magnetfeld Wirbelströme im Stromleiter. Diese Ströme verstärken den Hauptstrom am Außenrand des Leiters, im Leiterkern fließen die Wirbelströme in entgegengesetzter Richtung. Das Ergebnis ist also, dass der Leiterquerschnitt durch den Wechselstrom nicht gleichmäßig genutzt wird. Die Folge ist, dass der elektrische Widerstand einer Stromleitung für Wechselstrom größer ist als für Gleichstrom.

Weitere Leistungsverluste, die nur bei Wechselstrom auftreten, sind induktive und

kapazitive Verluste. Wenn ein Stromleiter unter Spannung steht, baut sich ein elektrisches Feld auf, wenn dann auch Strom fließt, wird zusätzlich ein magnetisches Feld aufgebaut. Um diese Felder aufzubauen fließen kapazitive und induktive Ströme. Bei Gleichstrom werden die Felder nur einmal beim Einschalten aufgebaut. Bei Wechselstrom wird 50mal pro Sekunde die Stromrichtung umgepolt und damit auch die elektrischen und magnetischen Felder, was die Energieverluste verursacht.

Um sich diese Effekte bildlich vorzustellen, nehmen wir wieder das Beispiel Gartenschlauch und Pumpe.

Kapazitiver Verlust

Der Schlauch ist aus elastischem Material gefertigt und angeschlossen an einer Pumpe, die Wasser in beide Richtungen pumpen kann. Das Schlauchende ist abgeschlossen. Wenn die Pumpe eingeschaltet wird, baut sich im Schlauch ein Druck auf und der Schlauchquerschnitt vergrößert sich und es wird Wasser in den Schlauch nachfließen. Wenn anschließend die Pumprichtung umgekehrt wird, entsteht im Schlauch ein Unterdruck und Wasser fließt wieder zurück usw.. Obwohl die Pumpe dauernd beschäftigt ist mit dem Hin- und Her-Pumpen von Wasser, kommt kein Tropfen am Ende des Schlauchs heraus. Die Pumpenergie wird nur gebraucht um den Schlauch immer wieder „aufzublasen“. Diese Verluste sind vergleichbar mit den kapazitiven Verlusten im Stromleiter.

Bei Untersee- und Erdkabeln sind die kapazitiven Verluste sehr hoch, weil der Stromleiter zum mechanischen Schutz mit einem Metallband ummantelt ist. Hier ist der Einsatz von Gleichspannung schon bei Kabellängen von unter 50 km von Vorteil. Im Vergleich mit dem Gartenschlauch bedeutet dies, dass der Schlauch jetzt aus sehr dehnbarem Material hergestellt wurde.

Induktiver Verlust

Wieder derselbe Gartenschlauch und dieselbe Pumpe, diesmal liegt das offene Ende in

einem Teich. Wenn die Pumpe Druck aufbaut, fließt Wasser in den Teich. Nach dem Umkehren der Pumprichtung wird der Wasserstrom abgebremst und in die andere Richtung wieder beschleunigt. Die Energie, die für das Abbremsen und Beschleunigen benötigt wird, ist reine Verlustenergie. Im Stromleiter passiert etwas Ähnliches 50mal pro Sekunde und hier heißen die Verluste induktive Verluste.

Warum ist die maximale Stromtransportleistung bei HGÜ größer als bei Wechselstrom?

Bei Wechselstrom haben Strom und Spannung einen sinusförmigen Verlauf. In einer Sekunde wechseln sie 50mal die Polarität und erreichen dabei 50mal ein positives und negatives Maximum, wobei sie 100mal die Nulllinie durchqueren. Da bei Wechselspannung nicht an jedem Zeitpunkt in der Periode die Spannung den Maximalwert hat, liegt der Effektivwert unter dem Maximalwert. Bei sinusförmigem Spannungsverlauf beträgt die Differenz 30% vom Maximalwert. Für das Hausstromnetz bedeutet dies, dass die 230 Volt Netzspannung einen Maximalwert von 325 Volt (+ 10% Toleranz) erreicht. Im 400kV- Wechselstromnetz

müssen die Bauteile also mindestens für 565kV ausgelegt sein. Wenn jetzt diese Leitung mit 565kV Gleichspannung betrieben wird, kann sie 40% mehr Leistung übertragen. Dazu kommt noch, dass eine Wechselstromverbindung 3 Leitungen braucht, Gleichstrom dagegen nur 2. An einem Hochspannungsmast, wo jetzt 12 Leitungen für 4 Wechselspannungsverbindungen hängen, können mit Gleichstrom 6 Verbindungen realisiert werden. So kann die Leistung von 6 großen Kraftwerken transportiert werden.

Werden in Europa HGÜ gebraucht?

Der Bedarf an HGÜ hängt sehr davon ab, wie die Stromversorgung realisiert wird. Wird ein dezentraler Aufbau mit Stromspeichermöglichkeit angestrebt, wird überhaupt kein weiterer Netzausbau nötig. Der Strom wird durch das Mittelspannungsnetz vom Erzeuger zum Verbraucher transportiert. Wenn aber große Mengen fluktuierender (Offshore-)Windstrom von Nord nach Süd oder der ebenso fluktuierende Solarstrom von Süd (Desertec) nach Nord geleitet werden müssen, werden sehr viele zusätzliche Leitungen gebraucht. Auch große Stromspeicher (Pumpspeicherwerke in Norwegen oder in den Alpen) brauchen leis-

Nah an der Praxis. Nah bei Ihnen.

- Service, Beratung, Schulung für **Linux, Mac und Windows**
- **Umstiegshilfe** auf freie / sichere Software
- **Kaufberatung** / Vermittlung: PC, Peripherie, Telefonie
- **Internet**-Auftritte schlank und barrierefrei
- **Programmierung** (quelloffen, GPL)
- Fernwartung und telefonische **Hilfe**
- erreichbar **Mo – Sa 8 – 20 Uhr**

*Atomstromfreies Büro!
Anfahrt mit Fahrrad + ÖPNV!*



Martin Schniewind IT-Dienstleistungen

Ruf: 02129 / 37 92 69-0 • www.schniewind-it.de



tungsstarke Verbindungsleitungen.

Auch hier kann man sich das Verhalten von Strom vorstellen durch einen Vergleich mit Wasser. Würde der Regen gleichmäßig verteilt und regelmäßig fallen, wären keine großen Flüsse und Speicherkapazitäten nötig, um das Wasser effektiv zu nutzen. Kommt das Wasser in Form von lokalen Regengüssen runter, werden großflächige Überschwemmungsgebiete und leistungsstarke Flüsse gebraucht um die Wassermengen zu bewältigen.

Beispiele für HGÜ

1882 wurde erstmals versucht, eine Gleichstromfernübertragung zwischen München und Miesbach herzustellen. Im Augenblick sind weltweit etwa 100 HGÜ-Verbindungen in Betrieb, Tendenz stark steigend (u.a. China). Eine Spezialausführung von HGÜ (HGÜ-light) wird beim Offshore-Windpark BARD Offshore 1 eingesetzt. Hier wird der Wechselstrom von den Windrädern in einem Umspannwerk „gesammelt“, gleichgerichtet und dann über ein HGÜ-Seekabel aufs Festland transportiert.

Das Wasserkraftwerk der Cabora Bassa-Talsperre in Mosambik liefert seit 1975 über eine 1400 km lange HGÜ Strom an die Republik Südafrika. Die elektrische Leistung beträgt 2 Gigawatt (entspricht der Leistung von 2 AKWs).

In Europa sind einige HGÜ, hauptsächlich in der Form von Seekabeln, in Betrieb. England ist mit Frankreich und den Niederlanden verbunden. Deutschland ist so verbunden mit Schweden, Norwegen mit den Niederlanden, eine Verbindung Deutschland-Norwegen wird vorbereitet. Eine kürzere Verbindung gibt es zwischen Sizilien und dem italienischen Festland.

Vor einigen Wochen wurde Mallorca durch ein HGÜ-Kabel mit dem spanischen Festland verbunden. In China sind mehrere HGÜ in Bau, diese sind über 800 km lang und übertragen Leistungen von bis zu 7 GW.

Die meiste HGÜ werden von Siemens und ABB gebaut.

Leserbriefe

Leserbrief I

Es ist mir ein Anliegen, Ihnen zu schreiben.

Seit einigen Jahren (8 - 10 ?) bin ich Mitglied im NABU Ausweis Nr. 714136. Seitdem bekomme ich in regelmäßigen Abständen die Zeitschrift : Der Kiebitz. Jedes Wort lese ich mit großem Vergnügen, finde jedes Mal Informationen und Anregungen im Umgang mit der Natur - zum Beispiel Spatzenhotel, Fledermausunterkunft u.v.m. - .

Immer wieder sehe ich mit Dankbarkeit, wie sich kluge Menschen uneigennützig vielfältigen Aufgaben stellen . Hierfür bedanke ich mich sehr, sicherlich auch im Namen vieler passiver Mitglieder.

Vor drei Jahren haben meine Lebensgefährtin und ich in Ostfriesland eine n alten Gulfhof

(Bauernhof) gekauft. Wir versuchen dort, alles ursprünglich zu lassen, so dass in der Scheune (400 qm) noch Platz für eine Schleiereule, div. Schwalben und Spatzen und, wer sonst noch Lust hat einzuziehen, vorhanden ist. Mit Sorge haben wir festgestellt, dass uns die Schwalben dieses Jahr nicht besucht haben.

Ein heimischer Bauer findet das normal, auch bei ihm kommen sie nicht jedes Jahr. Bezüglich der Schwalben habe ich mir den Termin für die kostenlosen Schwalbennester notiert.

Die Landschaft um den Hof ist atemberaubend und naturbelassen. Im Winter besuchen uns Rehe, Hasen, Füchse und diverse Sorten Vögel. Alle werden versorgt, so gut es geht.

Nur mit der Fledermaus klappt es nicht.

Obwohl in der Scheune genügend Ritzen und Spalten sind, haben wir noch keine gesichtet.

Wir teilen Ihre Meinung zum Maisanbau für BIO-Gas. Ostfriesland ist schon sehr verschandelt durch Anlagen und Maisfelder.

Das Thema Orchidee ist auch bei uns relevant. Eine 40 qm große Rasenfläche wird nicht gemäht, dort wachsen Orchideen (leider wissen

wir nicht wie sie heißen).

Noch einmal Danke für Ihre Arbeit. Wir haben auf Ihr Spendenkonto 50 € überwiesen, ein winziger Anteil am Großen.

mfg

Wolfgang Biesenbruch und Iris Lulei-Janzik

(per Email)

Leserbrief II

Darf ich mich vorstellen? Ich bin ein Kiebitz. Nein, nicht der, den Sie gerade lesen, sondern der aus Fleisch und Federn! Und zwar bin ich ein echter Haaner Kiebitz. Schon meine Altvorderen wohnten auf den saftigen Haaner Wiesen. Die wurden allerdings immer weniger, wir haben uns dann umstellen müssen auf das, was ein Acker so zu bieten hat.

Eigentlich sind wir eine nette Truppe, ja, so sechs, sieben Paare. Früher waren wir noch mehr. Wo wir wohnen? Na, da oben auf den

Äckern neben der Windfoche. Man hat eine herrlich weite Sicht – herrlich meine ich nicht wegen des Naturerlebnisses, sondern wegen verschiedener Vierbeiner und ungeliebter gefiederter Verwandten, die uns nachstellen. Man sieht sie gut von weitem ankommen. Wir warnen uns dann immer gegenseitig: Kiee-witt!

Unter uns gesagt: eigentlich gehört das Land ja a l l e n. Alles andere ist gelogen. Wirklich! Da kann doch nicht einer daherkommen und sagen, dieser Acker gehört jetzt mir! Es zeichnet

Hofverkauf öffnungszeiten

Mi 9-13 Uhr

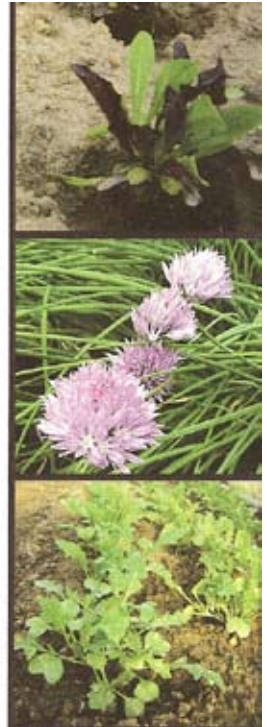
Märkte

Di auf dem Hochdahler Markt von 8-13 Uhr

Fr auf dem Alt-Erkrather Markt von 8-13 Uhr

Sa auf dem Haaner Markt von 8-13 Uhr

Gärtnerei  Ischebeck
Backeshede 1
42781 Haan
fon: 0212-490 85 68
fax: 0212-490 85 68
e-mail: gaertnerei-ischebeck@congster.de



sich ab, dass es mit den großen Zweibeinern immer schwieriger wird. Kaum kommen wir zurück vom Niederrhein, buddeln sie die Erde irgendwie um und ein paar Tage oder Wochen später kommen Pflanzen hoch. Immerhin können wir so unsere Nestmulde besser verstecken. Aber der Platz, den sie uns zugestehen, wird immer kleiner!

Das ist das große Problem, einige von unserer Truppe sind vertrieben worden, weil vor ein paar Jahren riesige Maschinen auf dem Acker weiter unten (zur Bahn hin) Mauern errichtet haben, mitten in deren, na ja, für uns ist das das Wohnzimmer. Theoretisch hätten die 3 Paare ja noch näher zu uns ziehen können, aber wer

**Gebt den Boden nicht auf!
Er ist die Zukunft.
Pierre Rabhi**

verlässt schon gern seine Scholle? Jetzt sind sie ganz weg.

Ich frage mich, wie das weitergehen soll. Erde ist kostbar, sie saugt das Wasser auf, Pflanzen wachsen, tragen Früchte, und wir finden leckere Würmchen... Erde kann man doch nicht endlos zumauern! Na ja, vielleicht tun sie das ja auch nicht.

So, jetzt mach ich Schluss - ich lass mal wieder von mir hören.



Auf dem Foto sehen Sie meinen Jüngsten neben dem Weg nach Kriekhausen.
Foto: Sigrid van de Sande

Wann, was, wo, wer?

16.01.12 (Mo) Jahreshauptversammlung

19:00 Uhr Haus an der Kirche, Kaiserstraße 40, Info: Sven M. Kübler (0 21 29) 95 81 00

10.01.12 (Di) Diavortrag: Frühling in Andalusien

19.30 Uhr NVW, Uni Wuppertal, Gaußstr. 20, Hörsaal 11, Info: V. Hasenfuß (02129) 51365

14.01.12 (Sa) Grube 10 - Pflegeeinsatz

9.30 Uhr Vohwinkler Str. 63 (Gut Birschels), Infos: Armin Dahl, Tel. 02129/342290

28.01.12 (Sa) Grube 7 - Pflegeeinsatz

9:30 Uhr Schranke zur Grube 7, Gruiten, Infos Markus Rotzal (0212) 590 157

02.03.12 (Fr) Diavortrag V. Hasenfuß: „(Haaner) Biotop aus zweiter Hand“

19.30 Uhr Naturfreundehaus, Düsseldorf, Morper Str. 128, Info: H. Stieb (0211) 356562

21.04.12 (Sa) Pflanzenkundliche Wanderung durch das Düsseltal (VHS)

14.00 Uhr Parkplatz am Bahnhof Gruiten, Infos: Beate Wolfermann, Tel. (0 21 29) 29 81

29.04.12 (So) Frühlingserwachen im Düsseltal für Familien mit Kindern ab 5 J. (VHS)

11:00 Uhr Parkplatz „Winkelmühler Weg“ Millrath, Infos: B. Wolfermann, Tel. (02129) 2981

08.06.12 (Fr) Exkursion: Orchideen, Amphibien und mehr

18.00 Uhr Gruiten, „Am Steinbruch“, Schranke zur Grube 7, Info: V. Hasenfuß 02129/51365

17.06.12 (So) Botanische Exkursion in die Eifel (VHS)

8:30 Uhr Parkplatz Waldschenke Haan, Infos: Beate Wolfermann, Tel. (0 21 29) 29 81

Weitere Termine und Terminänderungen stehen auf unsere Homepage (s.u.). Von dort können Sie auch die **Kiebitz-Ausgaben in Farbe** herunterladen.

Achtung: Aus Wetter- oder sonstigen Gründen kann es immer wieder passieren, dass Termine zeitlich oder örtlich verlegt werden müssen. Wir empfehlen daher, sich immer vorher zu erkundigen, ob der angesagte Termin wie beschrieben stattfindet. Neue und geänderte Termine s.a. <http://aktionen.agnu-haan.de/>

Willkommen zum *fairen* Einkauf

Und das jetzt täglich. Werktags von 10-13 und 15-18 Uhr; außer Mi/Sa-Nachmittag.

Lassen Sie sich *fair*-führen von unserem vielfältigen Angebot, z.B.:

- ※ Wein aus Chile und Südafrika
- ※ Tee aus Sri Lanka und Indien
- ※ Kaffee aus Nicaragua und Mexico
- ※ Bananen aus Ecuador
- ※ Seidentücher aus Indien
- ※ Kunsthandwerk aus Asien und Afrika

... und vieles, vieles mehr!

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

Haaner
WELT
Laden

Haus an der Kirche, Kaiserstraße 40

AGNU Haan e. V. verleiht:

Geschirr

(für bis zu 100 Personen)

Fon 0 21 29 / 95 81 00 (Kübler)

Weitere Veranstaltungen:

Naturwissenschaftlichen Verein Wuppertal (NVW): Tel. (0 21 04) 31736 (W. Stieglitz) oder www.naturwissenschaftlicher-verein-wuppertal.de

Arbeitskreis Heimische Orchideen (AHO): Tel. (02 02) 772355 (Geschäftsstelle) oder www.aho-nrw.de

Biologische Station Haus Bürgel: Tel. (02 11) 9961212 oder www.biostation-d-me.de/

Vorstandstreffen: Jeder 3. Montag im Monat um 19 Uhr (außer in den Ferien) entweder im Haus am Park in Haan oder im Predigerhaus in Gruiten (bitte bei Sven M. Kübler vorher anfragen).

Außerdem:

Jeder 2. Montag im Monat: Umweltmagazin „BUNDnessel“

20.04 Uhr Radio Neandertal - UKW 97,6 MHz, Kanal 106,2; Infos bei (02104) 13086

Zu allen Treffen sind interessierte Gäste herzlich willkommen! In den Ferien finden keine Treffen statt.

Kontakte

Vorstandstreffen:	Sven M. Kübler (0 21 29 / 95 81 00)
AK Energie:	Frank Wolfermann (0 21 29 / 29 81)
AK Biotopschutz:	Armin Dahl (0 21 29 / 34 22 90)
AGNUjugend:	Markus Rotzal (0 21 2 / 59 01 57)
Kindergruppe:	Kornelia Wegmann (02 02 / 6 95 69 67)
Landschaftswacht Haan:	Volker Hasenfuß (0 21 29 / 5 13 65)
Landschaftswacht Gruiten:	Hans-Joachim Friebe (0 21 04 / 6 12 09)
Umweltkripo Mettmann:	(0 21 04) 982 56 15 / am Wochenende 0 21 04 / 99 20
BS Haus Bürgel:	info@biostation-D-ME.de / www.biostation-D-ME.de Tel. (02 11) 99 61 - 212
Internet:	http://www.AGNU-Haan.de
Email:	Info@AGNU-Haan.de
Kiebitz:	Kiebitz.Redaktion@AGNU-Haan.de
Konto:	221 085 bei Stadt-Sparkasse Haan BLZ 303 512 20

Inhalt / Impressum

AGNU

- 2 Bandheuer: Quantensprung bei der Flächenpflege
- 3 Erfolg durch Pflege
- 5 Einladung

Kreis Mettmann

- 6 Geocaching

Deutschland

- 8 Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Mobilfunk-Risiken:

Pflanzen

- 9 Der Gemeine Efeu

Vögel

- 11 Neue Internetplattform www.ORNITHO.de

Insekten

- 4 Zum Titelbild
- 12 Hornissen (*Vespa crabro*)

Haan

- 14 Überall Schilder

Energie

- 15 HGÜ

Leserbriefe

- 18 Leserbrief I
- 19 Leserbrief II

Ständige Rubriken

- 5 Einkaufen beim Erzeuger
- 21 Wann, was, wo, wer?
- 23 Inhalt
- 23 Impressum

Abgepackt für:
REWE-Handelsgruppe GmbH
D-50603 Köln, www.rewe.de

Umwelttipp:
Dieser Beutel aus Polypropylen ist auf der Müllhalde grundwasserneutral und verbrennt zu den Luftbestandteilen H₂O und CO₂, also umweltfreundlich.



Impressum

Der Kiebitz ist die Zeitschrift der AG Natur + Umwelt Haan e. V. Für Mitglieder der AGNU Haan e. V. sowie der Haaner Ortsgruppen von BUND, NABU und RBN ist der Bezug im Jahresbeitrag enthalten.

Herausgeber: AG Natur + Umwelt Haan e.V.

Postfach 15 05, 42759 Haan

Email: kiebitz.redaktion@AGNU-Haan.de

Internet: <http://www.AGNU-Haan.de>

Redaktion: Vakant

Layout: Frank Wolfermann

Titelbild: Frank Wolfermann unter Verwendung eines Fotos von Volker Hasenfuß

Beiträge dieser Ausgabe von: Michael Commeßmann, Armin Dahl, Bert van Dijk, Volker Hasenfuß, Sven M. Kübler, Carl Michaelis, Sigrid van de Sande, Beate Wolfermann, Frank Wolfermann

Korrekturlesen: Ortrud Hasenfuß

Auflage: 510

Einzelpreis: 3,00 Euro

Abonnement: 10,00 Euro/Jahr frei Haus

Hinweis: Die Artikel sind in der Regel mit vollen Namen gekennzeichnet und können durchaus die Meinung der AGNU Haan e. V. wiedergeben, müssen es aber nicht. Nachdruck ist, mit Angabe der Herkunft, ausdrücklich erwünscht (Belegexemplar erbeten)!

Redaktionsschluss: 7.12.2011

Der Kiebitz erscheint dreimal im Jahr, nämlich Mitte April, August und Dezember. Redaktionsschluss ist jeweils vier Wochen vorher, d.h. am 15. März, 15. Juli und 15. November.

Zu (guter?) Letzt

FRANK WOLFERMANN

Einkaufen wird immer schwieriger. Zum Beispiel wird immer öfter versucht, die Verbraucher für dumm zu verkaufen.

Bei REWE fand ich auf einem Bio-Lebensmittel nebenstehenden Hinweis. Da die Verpackung aus Polypropylen ist, verbrennt sie unter Freisetzung von Wasser und Kohlenstoffdioxid, ist daher nach Ansicht von REWE „umweltfreundlich“!


Ist CO₂ überhaupt nicht an dem immer wieder beschworenen Treibhauseffekt beteiligt? Vielleicht sollten sich mal die Teilnehmer am Klimagipfel in Durban bei REWE informieren; es scheint, REWE hat die Lösung für die Probleme.



Monatliche Gewinne von
2,50 € bis 250.000 €
plus großer Zusatzauslosung
im Februar.

... und unterstützen Sie so
gleichzeitig mit jedem Los
Haarer Vereine, Schulen
und Institutionen.

Clever sparen und spielend gewinnen.

 **PS** Sparen und gewinnen.

Die Lotterie der Sparkasse.

www.ps-lose.de



**Stadt-Sparkasse
Haan (Rheinl.)**

Schon mit 5 € sind Sie dabei. Von den 5 € sparen Sie automatisch 4 €. Und mit nur 1 € nehmen Sie an der Auslosung vieler Gewinne von 2,50 € (1 richtige Endziffer) bis 250.000 € (7 richtige Endziffern) teil. Wie Sie clever sparen und gewinnen können? Fragen Sie uns doch einfach. **Wenn's um Geld geht – Stadt-Sparkasse Haan (Rheinl.).**

Die Teilnahme ist ab 18 Jahre möglich. Spielen kann süchtig machen!